Buchloer Hofnarr

Fakten, Meinungen und Nachdenkliches mit subjektiver Objektivität

Ausgabe Zusatz – Der Buchloer Hofnarr erscheint in unregelmäßigen Abständen als reine Online-Ausgabe. Werden fremde Quellen verwandt, ist dies im jeweiligen Text angegeben. Sollten Sie einen Gastbeitrag oder einen Leserbrief veröffentlichen wollen, erklären sie sich mit der Nennung Ihres Namens und ihres Wohnorts einverstanden. Der Verantwortliche entscheidet über die Veröffentlichung. Verantwortlich: Hubert Zecherle / Buchloe 17.09.2020

Wer darf was sagen?

Jeder darf alles sagen, solange mit dem Gesagten nicht gegen Gesetze des Strafgesetzbuches verstoßen wird. Menschen, die sich mit legalen Inhalten öffentlich äußern, haben das Recht sich so zu äußern, auch wenn einem die Inhalte nicht gefallen – das nennt man Meinungsfreiheit. Meinungsfreiheit gilt lt. Grundgesetz auch für Menschen mit anderen Meinungen. Wer Menschen mit anderen Meinungen mundtot machen will, befürwortet eine Zensur und greift auf die Methoden autokratischer bzw. totalitärer Staaten zurück.

Wer Blödsinn äußert, hat nicht das Recht, dass alle diesen Blödsinn glauben – aber sagen darf man ihn schon. Wer Blödsinn hört, hat das Recht diesen Blödsinn als Blödsinn zu bezeichnen, aber nicht das Recht dem Menschen hinter dem Blödsinn die Meinungsfreiheit abzusprechen. Wer Blödsinn hört, hat aber auch das Recht, das Gehörte zu ignorieren, da es keine Meinungsäußerungspflicht gibt.

Besonders in der Kunst (Satire, Kabarett, Literatur, …) muss es erlaubt sein, alle Standpunkte zu vertreten, da dies der Ort der Zuspitzung und Sichtbarmachung gesellschaftlicher Probleme ist. Hier ist Debattenkultur und ein Aushalten anderer Meinungen noch mehr als in anderen Bereichen gefragt. „Politische Korrektheit“ in der Sprache ist bei Verantwortungsträgern in der Politik und Wirtschaft wichtig, da es hier nicht primär um Zuspitzung oder Provokation gehen sollte, sondern um die Erklärung von Entscheidungsfindungsprozessen und die Transparenz von Entscheidungen.

Zusatzausgabe aufgrund zu vieler fertiger Texte!

Gute Christen

Das Politbarometer des ZDF (17.09.2020) stellte die Frage „Soll Deutschland einen größeren Teil der Flüchtlinge aus Moria aufnehmen?“.

Wenig überraschend lehnten 9 % der Befragten dies kategorisch ab. Dies entspricht ca. dem Anteil der AfD-Wähler, bei denen nur völkische Nächstenliebe erwünscht ist.

43 % der Befragten ist der Meinung, Deutschland sollte auf jeden Fall mehr Menschen aufnehmen als bisher beschlossen. In dieser Haltung zeigt sich ein sehr christliches bzw. altruistisches Weltbild.

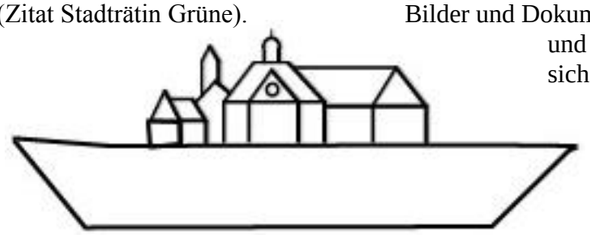
Interessant ist die Haltung der größten Gruppe. 46 Prozent der Befragten wollen mehr Flüchtlinge aufnehmen, wenn andere EU-Länder das ebenso tun. Nur helfen, wenn auch andere helfen? Von der uns angeblich prägenden abendländisch christlichen Kultur ist nicht mehr viel übrig.

Buchloer Kreuzfahrer

Kreuzfahrten versprechen ein entspanntes und stillvolles Reisen in eleganten Schiffen und einer einzigartigen und einladenden Wohlfühlatmosphäre.

Reisen mit exklusivem Charme, auch in ferne und exotische Länder, werden damit günstig und bequem möglich. Die wichtigste und beste Zeit des Jahres – den Urlaub – auf einem Schiff verbringen um die Seele baumeln zu lassen und den Magen zu (über)dehnen. Urlaub von zuhause, in einem Schiff zusammen mit weiteren bis zu 6000 Passagieren und ca. 2000 Besatzungsmitgliedern, die einem einen tollen Urlaub ermöglichen. Urlaub von zuhause, von ca. 50 – 70 m² Wohnfläche pro Person, von 700 m² Freilauffläche (Garten) für die Familie und all diesen heimatlichem Überfluss. Endlich mal so leben, wie man es zuhause in der Nachbarschaft nicht will – eng, klein und überfüllt. Aber im Urlaub ist es ein Genuss und die Erholung pur.

Alle Einwohner Buchloes (~ 12000) würden auf eineinhalb Kreuzfahrtschiffe der Oasis – Klasse passen. Auf die Freifläche (~ 55000 m²) bei der Kindertagesstätte Gennachspatzen würden 2,5 Schiffe dieses Schiffstyps passen. Rein urlaubstechnisch könnten sich dort ca. 20000 Menschen (Passagiere und Besatzung) aufhalten um das Leben zu genießen. Für die nicht so schöne Zeit des Jahres, den sogenannten Nichturlaub oder auch Arbeitszeit genannt, wird dieses Bauland für höchstens 500 Bewohner ausreichen. Maximal ein Vierzigstel des Besatzes eines Kreuzfahrtschiffes ist zumutbar um zu verhindern, „dass die Menschen viel streiten, weil sie so eng aufeinander wohnen“ (Zitat Stadträtin Grüne).



Im Urlaub genießt der Mensch eine Enge, die zuhause zu Mord und Todschlag führt? Im Urlaub ist man bereit mit einem 72 Meter hohen Schiff in enge Häfen einzufahren und ganzen Städten von oben „in den Kochtopf zu schauen“, aber in der Nachbarschaft ist ein Haus welches 1 (in Worten einen) Meter höher ist als die eigene Behausung, wegen Verletzung der Privatsphäre nicht zu ertragen.

Hohe große Wohnanlagen mit kleinen engen Wohnungen würden auch in Buchloe eine ganzjährige Urlaubsstimmung erzeugen – es muss nur klein, eng und hoch genug sein. Wenn es dann noch gelingt einen leichten Geruch von verbranntem Schweröl in die Luft zu zaubern, könnte man ein ganzjähriges Urlaubsfeeling genießen. Gleichzeitig könnte damit sehr viel Wohnraum geschaffen werden. Die Buchloer, welche bisher den Kreuzfahrturlaub genießen, könnten im Sommer zukünftig im Hochhaus Urlaub machen – ökologisch korrekt (weniger Anfahrt), menschlich richtig (keine Ausbeutung philippinischer Halbsklaven in der Küche oder Wäscherei) und ohne die bisher besichtigten Weltkulturstätten durch den Besuch zu beschädigen – im WWW gibt es sowieso die besseren Bilder und Dokumentationen und man muss sich auch nicht so hetzen.

Tierschutz

Gassi-Geh-Pflicht um das Tierwohl zu verbessern? Das Klöckner, offiziell Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, will das Leben von Hunden verbessern und denkt über Mindestanforderungen zum Gassigehen nach. Denkt nach? Sie will das Leben von Hunden verbessern? Das Leben einer Tierart, welche auf den Menschen gezüchtet und sozialisiert ist, überwiegend von ihren Besitzern auf „Kindsniveau“ geliebt wird, soll verbessert werden. Super! Bringt auf jeden Fall mehr Schlagzeilen als die nicht Nicht-Verbesserung der Lebensumstände von Millionen Schlachttieren (ca. 29000 Ziegen, ca. 1000000 Schafe, ca. 3200000 Rinder, ca. 58000000 Schweine, ca. 37000000 Puten, ca. 25000000 Enten, ca. 600000000 Hühner jeweils pro Jahr). Haustiere werden manchmal nicht richtig gehalten (zu wenig Bewegung, zu viel Futter, …), aber meist aus Zuneigung zu sehr vermenschlicht – und das ist aus Tierschutzsicht nicht optimal, aber auf jeden Fall besser, als die unmenschliche, untierische, absolut empathiefreie Haltung von Nutztieren. Haltung auf minimalstem Raum, kein Auslauf und Tageslicht, kein naturnahes Futter und eine gewünschte viel zu schnelle Gewichtszunahme sind das Ergebnis einer vom Klöckner geförderten Landwirtschaft mit dahinterstehendem „industriellem Komplex“ (Futtermittel, Düngemittel, Lebensmittelproduktion, „Export“).

In diesem Bereich könnten echte Tierschutzmaßnahmen, welche nicht erst in zehn Jahren vielleicht in der Landwirtschaft umgesetzt werden müssen, für viele hundert Millionen Tiere die Haltungsbedingungen in Richtung TIERWOHL verbessern. Aber das geht natürlich nicht von heute auf morgen oder übermorgen oder überübermorgen oder über…morgen. Deswegen versucht es das Klöckner mit der Großbauernlobby gar nicht erst.

Bildquelle: wikimedia

Und sie hat die beste Begründung aller Zeiten: „ Lebensmittel müssen bezahlbar bleiben“. Denn in Deutschland, diesem ärmsten europäischen Land, in dem tatsächlich ca. 12 Prozent der Konsumausgaben für Lebensmittel und nichtalkoholische Getränke (Quelle: Eurostat) aufgewandt werden, kann sich der Durchschnittsbürger nicht mehr Geld fürs Essen leisten.

Schließlich muss der deutsche Essende durchschnittlich 6 kg Nahrung pro Monat wegwerfen und diese Menge muss man erst mal kaufen. Wenn also mehr Tierwohl Lebensmittel wirklich teurer macht, dann könnte man ja weniger hochwertigere Nahrung zu höheren Preisen kaufen und dann weniger wegwerfen – kostenneutral! Aber so funktioniert das nicht, denn die deutschen Lebensmittelproduzenten vom Bauern bis zum Konzern produzieren ja nicht in erster Linie für den deutschen oder europäischen Markt, sondern für den Weltmarkt und dort hätten sie mit strengeren Tierschutz- und Umweltauflagen (Stichwort Gülle, Glyphosat) angeblich weniger Marktchancen.

Deswegen tritt das Klöckner für mehr Tierwohl bei Hunden ein. Wobei auch das ungerecht ist! Im Namen aller Kanarienvögel fordere ich eine Mindestgröße für Vogelkäfige und festgelegte Freiflugzeiten in der Wohnung. Außerdem sollten Strömungsaquarien Grundvoraussetzung für die häusliche Fischhaltung werden.